

Allelei Neuigkeiten

Ein ganzes Päckchen Süßstoff in einer Tasse Milch. Im Kolbermoor bei Rosenheim in Oberbayern machten sich in Abwesenheit der Mutter die Kinder der Familie Straffe über ein im Küchenschrank liegendes Päckchen Süßstoff. Der große der Buben schlüttete den ganzen Inhalt in eine Tasse Milch, nahm davon einen starken Schluck und ließ dann das vierjährige Brüderchen den Rest trinken. Während der ältere Junge heftig erbrach und sich von dem giftigen Schluck wieder befreite, mußte der kleinere Bruder mit einer schweren Vergiftung ins Krankenhaus gebracht werden, wo er trotz aller Gegenmittel starb.

Einen Menschen vom Baum geschossen. Junge Burtschen aus Ballhausen (Kr. Sangerhausen) schossen an der Helme auf Raben. Als einer der Jungen eine Pappel erstieg, um Nester zu kontrollieren, feuerte ein anderer in den Baum. Er traf den Burtschen dort oben in den Leib. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Ein Hafn, das „Gänseier“ legt. Ein Einwohner von Emden besitzt ein weißes Wyandott-Huhn, das der gesamten deutschen Hühnerzucht Vorbild sein sollte. Es legte innerhalb kurzer Frist nun schon dreimal Eier, die je Stück ein rundes Viertelpfund wiegen und zwei außergewöhnliche dicke Dottern enthalten. Im übrigen ist die Vegetativität dieses Huhnes so normal wie bei anderen gesunden und fleißigen Hühnern.

Dreißig Goldmünzen im Briefkasten. Dieser Tage gab es bei der Leerung des Briefkastens der Stadt Sparkasse in Elbing eine große Überraschung. Man fand dreißig deutsche Goldmünzen im Werte von je 20 RM vor. Die Sparkasse hat die Goldmünzen an die Reichsbank abgeliefert.

Wasserschierling statt Sellerie. In einem Arbeitslager zu Lübeck hatten sich zwei fremdstämmige Arbeiter ein Selleriegemüse bereitet, das sie sich mit Behagen schmecken ließen. Doch zum Entsetzen der Kameraden versiefen die beiden nach der Mahlzeit in heftige Krämpfe und verschied nach kaum zwanzig Minuten. Die beiden Verunglückten, hatten beim Ausheben eines Wassergrabens Knollen gefunden, die sie verhängnisvollerweise für Sellerie hielten. Tatsächlich aber handelte es sich um starkgiftigen Wasserschierling. Die Wurzelknollen des Wasserschierlings ähneln äußerlich den Sellerieknollen, haben aber im Innern große Hohlräume, so daß sie von Kundigen nicht mit Sellerie verwechselt werden können.

Das Herz am Hals. Im Stalle eines Landmannes bei Kopenhagen wurde ein Kalb geboren, das das Herz nicht inwendig, sondern außen hat. Das Herz hängt in einem Beutel an der rechten Seite des Halses. Trotz dieser Mißbildung ist das Kalb sonst normal und scheint sogar zu gedeihen.

Teurer Kaffee. Die aus Magdeburg stammende Frau Sch. hatte von einer Frau aus Weisensels Stoffe und Kaffee bezogen. Die aus dem Ausland eingeführte Ware wurde mit einem Überpreis bezahlt. Wegen Preistreibeerei wurde Frau Sch. jetzt vom Amtsgericht Weisensels zu 100 RM Geldstrafe verurteilt. Der Überpreis verfällt der Reichskasse. Der beschlagnahmte Stoff wurde eingezogen.

Jedes Jahr eins mehr. In Wotrowek bei Bilsen hat ein Bauer eine fruchtbare Ziege. Im ersten Jahr warf sie ein Fidel, im zweiten Jahr zwei Fidel, im dritten Jahr drei, im folgenden vier, und in diesem Jahr nun, um die Regelmäßigkeit nicht zu unterbrechen, fünf Fidel. Mit Spannung wartet man auf das nächste Jahr.

Bunter Bilderbogen aus der Gauhauptstadt Sachsens

Oberspielleiter Viktor Ahlers vom Staatlichen Schauspielhaus wurde zum Ehrenmitglied der Städtischen Bühnen Bochum ernannt.

„Das Schloß an der Donau“

Am 4. Juni wird in der Inszenierung von Viktor Ahlers die Komödie „Das Schloß an der Donau“ von Aloys Schönerhan im Staatlichen Schauspielhaus erstausgeführt.

Dresdner Strauß-Aufführungen

Zu Ehren von Richard Strauß, der am 11. Juni 80 Jahre alt wird, gibt es eine Reihe von Aufführungen Straußscher Werke in Dresden. Der Neueinführung der Oper „Ariadne auf Naxos“ am Donnerstag (und am 7. Juni) folgte gestern ein Konzert in der Staatsoper mit u. a. einer Erstaufführung seines 2. Hornkonzerts, heute und 6. Juni „Capriccio“, am 28. Mai und 11. Juni „Der Rosenkavalier“, am 31. Mai ein Niederabend im Gewerbehause, am 2. Juni „Elektra“, am 4. Juni „Arabella“, am 9. Juni „Daphne“. Das Richard-Strauß-Konzert des Dresdner Tonkünstlervereins muß vom 28. Mai auf den 18. Juni verlegt werden.

Den Auftakt bildete eine Feierstunde im Konservatorium, die von Lehrern und Schülern der Anstalt besprochen wurde. Den einführenden Vortrag hielt Dr. Hans Schnoor, Dozent für musikalische Stilkunde. Die Sonate für Violine und Klavier und das Klavierquartett umrahmten einen wahrhaften Frühlingsstrauß von Strauß-Liedern.

50 000 Zinnsoldaten marschieren auf

Im Galerieggebäude auf der Brühlischen Terrasse wird jetzt vom Wehrkreiskommando IV in Zusammenarbeit mit dem Heimatwert Sachsen eine große Zinnsoldatenschau unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters und Gauleiters Martin Mutschmann veranstaltet. Man steht hier vor packenden

- 1. Noch mehr Milch.
- 2. Noch mehr Fett.
- 3. Noch mehr Gemüße.
- 4. Noch mehr Kartoffeln.
- 5. Noch mehr Brot.

Achtung!

Auf jeden Liter Milch kommt es an. Mehr Milch - Mehr Butter 1/4 Liter tägliche Mehrablieferung je Kuh bringt 40000 t Butter mehr! Daher: Sparsamster Verbrauch in Stall und Haushalt. Den letzten Tropfen zur Molkerei.

Das Letzte leisten!

Schwedenpfingsten

historische Erzählung nach einer altmährischen Chronik

Bis ins vorige Jahrhundert hinein feierte man in einem Dorf der Altmark in den Pfingsttagen dies schönste Frühlingsfest mit Umzügen in historischen Trachten und mit kriegerischen Wettspielen. Es war dies die Erinnerungsfest an die „Schwedenpfingsten“ Anno 1675, ein für dieses Dorf und seine Menschen unvergessliches Pfingsten, in dem sich aufrecht mächtiges Bauerntum ein Denkmal der Treue aufrichtete.

In jenen Tagen, an denen die Dorjugend die Häuser und Scheunen nach altem Brauch mit dem grünen Reifig der Birken schmückte, trugen Flüchtlinge die Kunde ins Dorf, daß die Schweden in die Mark eingezogen seien und bereits in die Altmark vorzürücken.

Rühmend fuhr der Schrecken allen in die Glieder. Die Älteren hatten noch jene fürchtbare Zeit miterlebt, in der dreißig Jahre lang die Kriegsfahne über dem Lande leuchtete. Der Schulze, Georg Bergmann, rief die Bauern in der Kirche zusammen und forderte sie auf, nun ihre Pflicht zu tun. „Des Kurfürsten Durchlaucht steht mit der Armee am Rhein“, sagte er, „der Weg bis zu uns ist weit. Aber wir haben nicht vergessen, wie der Schwede Anno 44 im Lande hauste und wie der Kurfürst uns nach dem Kriege neues Korn gab und Geld zum Bauen. Er ist ein guter Herr. Ich halte ihm die Treue.“

Zwei Tage später, am Pfingstsonntag, sprengten hundert schwedische Reiter über die Heide, die längs der Heerstraße nach Stendal lag. Die Lanzenspitzen blinkten in der Sonne, ein ledes Ried schwang sich über das ebene Land. In der Nähe des Dorfes ließ der Rittmeister halten und spähte verblüfft nach den Wiesen, die ein grünes Band um das Dorf wanden. „Zum Teufel!“ fluchte er, „hat der Brandenburgische noch eines seiner Regimenter in der Altmark zurückgelassen?“ ... Kein Zweifel — eine Truppe rückte aus den Wiesen über die Heide heran, und ein Klitzen und Funkeln wie von hundert Säbeln und Musketen ging von ihr aus. Ueber dem Hauften wehte eine große, helle Fahne.

Der Rittmeister zog den Degen. „Schwadron — zur Attacke!“ Wie ein Sturmwind brach die Reiterei gegen den unbekanntem Gegner los. Im Näherreiten erkannten die Schweden den unerwarteten Feind. „Hohol!“ lachte der Rittmeister, „leht doch, armselige Bäuerlein sind es, die der Brandenburgische gegen uns schickt! Denen wollen wir ein lustiges Sagen bereiten!“

Doch unversehens teilte sich der dicke Haufe der Bauern und schwärmte zu einer dünnen Linie aus. „Trauf, Männer!“ rief Georg Bergmann, der selbst noch Soldat im großen Krieg gewesen war, „jeder sucht sich seinen Mann! Sie gut Brandenburg allewege!“

Die Bauern, die aus den Nachbardsörfern Zuzug bekommen hatten, schlangen ihre Sensen, Drecksiegel und Äxte und folgten dem Schulzen, der in seiner Rechten einen im Kampf mit plündernden Marodeuren erbeuteten Reiterfäbel schwang und in der Linken die Fahne hielt, die sich die Bauern gemacht hatten: ein weißes Tuch mit einer Zinschrift in großen, ungelenteten Buchstaben: „Wir sind Bauern von geringem Gut und dienen unserm Kurfürsten mit unserm Blut!“

Gegen Hof und Reiter führten die Bauern nun ihre Waffen. Die Schweden sahen sich genötigt, einzeln gegen sie zu kämpfen und es wurde ein heißer und blutiger Kampf. Die Bauern stritten für Heimat, Hof und Vaterland. Wie ein Schwall stürzte ihr Banner über ihnen, und sein Träger schlug mit einem gewaltigen Streich den schwedischen Rittmeister vom

Schlachtenbildern, die von erfahrenen Frontoffizieren nach allen Regeln der Taktik aufgebaut wurden. Dabei wurde die Privatsammlung des Schriftstellers Gustav von Haynke mit benutzt. Das Erlebnis der Front wird in einer Reihe riesiger Dioramen vermittelt. Keine Waffe fehlt und kein Gerät. Die höchst sehenswerte und aktuelle Schau, die namentlich auch die Jugend in stärkstem Maße interessiert, ist täglich von 8 bis 19 Uhr geöffnet (außer Donnerstag vormittag) geöffnet, Sonntags von 10 bis 17 Uhr.

Nach 200 Konzerten wieder in Dresden

Nach über fünfjähriger Konzerttätigkeit in Südamerika ist das Frische-Quartett Dresden wieder hierher zurückgekehrt. In etwa 200 Konzerten hat die bekannte Kammermusikvereinigung vorwiegend deutsche Musik geboten.

„Das Leuchten Deiner Augen“

Operetten-Neuheit im Central-Theater Dresden

Nach über 125 Aufführungen der „Hochzeitsnacht im Paradies“ (die letzte Woche noch als Gastspiel Johannes Hesters bis auf den hintersten Stehplatz ausverkauft) greift das Central-Theater Dresden zu einer Neuheit, deren Zugkraft durch künstlerisch höhere Ansprüche des Textbuches von Gerhard Brüdner ersetzt wird, was ihr an Popularität noch fehlt. Die Spitztheater-Sorgen in der kleinen Residenz von 1850 mit harmlosen Intrigen und großer Liebe, mit dem jungen Komponisten auf Wehrmachtstournee, geben das Gepräge einer Operette, und der Text des Hauptdramaturgen „Das Leuchten Deiner Augen“ den Titel. (Text, Komposition und Anlage hätten auch das Zeug zum Singspiel gegeben). Direktor Hermann Jordin brachte das Stück in liebevoller Ausgestaltung heraus, unterstützt von seinen trefflichen Helfern: Rudolf Schönwiese, der den Text auf die Eigenart des Central-Theaters zugeschnitten, einen charmanteren Programm-Vorpruch vertappten Erzherzog und dem sonstigen geschmackvollen Drum und Dran tragen ausgesprochenen Züge eines amüsanten Lustspiels mit einigen Nachdenklichkeiten. Die eingeborenen Gesangs- und Musikanlagen von Peter Schöfel, einem verfaßt, das Bühnengeschehen lebendig registriert hat und in letzter Minute noch die führende Rolle des Herzogs übernahm. Dazu Peter Klier, der neue Kapellmeister des Hauses, der mit Geschick die melodienreiche Musik ergänzte und das saubere Orchester leitete; die einflussreiche Leiterin des Balletts, Gertrude Baum-Gründig; der Schöpfer der entzückenden Drehbühnen-Bilder, Otto Haffe, und die Darsteller allesamt, von denen nur Madeleine Lohse, Ingeborg Fanger, Johanna Schubert, Ruder, Hansen, Schiemann genannt seien.

Was spielen die Dresdner Theater?

Staatsoper. So. „Der Rosenkavalier“. Mo. „Der Widerpenftigen Zählung“. Di. „Salome“. Mi. (Wehrmachtvork.) „La Traviata“. Do. „Der Mantel / Gianni Schicchi“. Fr. „Elektra“. Sbd. „Don Pasquale“. So. „Arabella“. — Schauspielhaus. So. „Faust“, 1. Teil. Mo. „Onkel Buonaparte“. Di. (geschl. Vork.) „Hildebrand und Hadubrand“. Mi. „Macbeth“. Do. (Wehrmachtvork.) und Fr. „Die Dame mit dem Weisfuchspels“. Sbd. „Große Welt“. So. Erstaufführung „Das Schloß an der Donau“. — Theater des Volkes. Mo. nachm. Ballettabend, abends „Wiener Blut“. Di. „Komödie der Irrungen“. Mi. „Die Boheme“. Do. „Komödie der Irrungen“. Fr. „Die Boheme“. Sbd. „Wiener Blut“. So. nachm. Ballettabend, abends „Wollen Sie meine Frau werden?“ — Komödienhaus. Allabendlich „Die Mädels vom Sonnenland“, außerdem So. nachm. „Meine Tochter — deine Tochter“. Central-Theater. Allabendlich „Das Leuchten Deiner Augen“, außerdem Mo., Mi., Do., Sbd. und So. nachm. „Dornröschen“.

Hof. Hier und da stürzte einer der Bauern, von einer Lanze durchbohrt oder einem Säbelhieb getroffen. Doch stets trat ein anderer an seine Stelle, und die Schweden purzelten, wenn ihre Pferde mit durchschnittenen Seelenen fürzten, den Bauern vor die Heide. Schon trabten zwei Duzend Pferde reitelos über die Heide. Da ergriff Entsetzen die schwedischen Reiter, einer nach dem anderen löste sich aus dem wilden Kampf, wendete sein Pferd und jaagte davon. Vor der furchtbaren Wut der stumm und verbissen kämpfenden Bauern flohen die Schweden...

Georg Bergmann, der Schulze, schüttelte die Faust hinter ihnen her. Blut floß aus einer breiten Stirnwunde über sein Antlitz. Aber seine Fahne wehte leuchtend über das Feld des ersten Bauernsieges.

Überall im Lande standen die Bauern auf und folgten ihren Fahnen. Als der Kurfürst mit seiner Armee kam, nahm er den Hut vor diesen Fahnen ab und sprach: „Die Fähnlein jollen aufbewahrt und wohl gehütet werden, daß sie meinen Nachfahren Zeugnis geben von der Treue mächtiger Bauern.“ Und allen Zeitgenossen, die den Glauben an das Reich in dieser dunklen Zeit bewahrt hatten, schien es, als offenbarte sich in diesem Pfingstgeschehen jener wehrhafte, unsterbliche deutsche Geist aufs neue, der einen neuen Frühling und ein neues Werden erstreiten würde. Oskar G. Foerster.

Wissen Sie schon?



... daß auch die deutschen Buchbinder heute zu mehr als 75% an kriegswichtigen Fertigkeiten beteiligt sind? — Wir sind gewöhnt, im Buchbinder einen Mann zu sehen, der neben dem Einbinden von Büchern eine Menge schöner und kostbarer Gegenstände herstellt wie Schreibmappen, Kassetten und Schatullen, Mappen für Diplome und Ehrenurkunden, die alle heute nicht wichtig sind. Heute arbeitet man in den Buchbinderwerkstätten mit Hochdruck am Aufziehen von Land- und Flugarten und Plänen, am Einbinden von Bord- und Fahrtenbüchern für U-Boote und Flugzeuge, an der Anfertigung von Verpackungen und Spezial-Kartomagen für Meßgeräte und optische Instrumente für Flugzeuge, an der Herstellung von Munition behältern usw. Es zeigt sich, daß unsere Buchbinder bei der Ausföhrung von Massenlieferungen und der Verarbeitung von Pappe, Papier und Sperrholz genau so praktisch und sachkundig zu Werke gehen, wie im Frieden beim Umgang mit Schweinsleder und Pergament.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 8.00-8.30 Uhr: Orgelfonzert; 8.30 bis 9.00 Uhr: Alpenlänge, gespielt und gesungen; 9.00-10.00 Uhr: „Unter Schafstäpfeln“, Sprecher: Lothar Mühlhöl; 10.30-11.00 Uhr: Musik zum Pfingstsonntag; 11.05-11.30 Uhr: „Frühlingsfeier“ von Gluck, alte und neue Chormusik, der Berliner Konzertchor und das Kammerorchester des Deutschen Opernhauses, Leitung: Erich Steffen; 11.30-12.00 Uhr: Reichswingate Musik; 12.00-12.30 Uhr: Dreißig bunte Minuten; 12.40 bis 14.00 Uhr: Das Deutsche Volkstanzfest; 14.15-15.00 Uhr: Unterhaltung mit der Kapelle Erich Börschel und Solisten; 15.00-15.35 Uhr: „Der geflügelte Reiter“, Märchenpiel nach den Brüdern Grimm von Alfred Brugel mit Musik von Hans Golling; 15.35-16.00 Uhr: Solistenmusik; 16.00-18.00 Uhr: Was sich Soldaten wünschen; 18.00-19.00 Uhr: Unterbische Musik deutscher Meister: Sinfonie Nr. 7 in C-Dur von Franz Schubert, gespielt von den Berliner Bühlarmonikern unter Leitung von Wilhelm Furtwängler; 19.00-20.00 Uhr: Bunter Melodienreigen; 20.15-22.00 Uhr: „Vorhang auf!“ Unterhaltungsendung mit zahlreichen Solisten und Orchestern.

Deutschlandsender: 9.00-10.00 Uhr: Unterhaltende Weisen; 11.40-12.30 Uhr: Musik von Beethoven, Franz Krommer und Robert Schuch; 15.30-18.00 Uhr: „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner, Sonderaufföhrung der Bayerischen Staatsoper München unter musikalischer Leitung von Clemens Krauß; 20.15-21.00 Uhr: „Ich denke dir“, Liebeslieder und Serenaden alter Meister; 21.00-22.00 Uhr: Abendkonzert mit Werken von Schubert, Dvorak, Liszt u. a.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 8.30-9.00 Uhr: Morgenstingen der Rundfunkpieler Berlin zum Pfingstsonntag unter Leitung von Willi Traber; 9.00-10.00 Uhr: Seitere Weisen; 10.15-11.00 Uhr: Vom großen Vaterland. Eine Sendung von Franz Weidenmayer: „Wo fass ich dich, unendliche Natur?“, 11.05-12.00 Uhr: Aus Oper und Konzert; 12.00-14.00 Uhr: Märchenmusik, Operettenmelodien, tänzerische Klänge; 14.15-15.00 Uhr: „Dornröschen“, ein Märchenpiel von Fritz Busil mit Musik von Ludwig Kufner; 15.00-16.00 Uhr: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten; 16.00-17.00 Uhr: Otto Dobrindt dirigiert; 17.15-18.30 Uhr: „Dies und das für euch zum Spak“ aus geländesföhrer Unterhaltungsmusik; 18.30-19.00 Uhr: Opermelodien; 19.00 bis 20.00 Uhr: Der Zeitpiegel am Pfingstmontag; 20.15-22.00 Uhr (auch Deutschlandsender): Für jeden etwas.

Deutschlandsender: 17.15-18.30 Uhr: Orchestermusik von Pergolese, Mozart und Richard Trunt, Klavier von Schubert.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 7.30-7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten: Das Trapez, Gleichungen; 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 14.15-15.00 Uhr: Allelei von drei; 15.00-16.00 Uhr: Bunte Musik von der Kapelle Emil Boeres; 16.00-17.00 Uhr: Aus der Welt der Oper; 17.15-18.30 Uhr: Musikalische Kurzweil am Nachmittag; 18.30-19.00 Uhr: Der Zeitpiegel; 19.00-19.15 Uhr: Wir raten mit Musik; 19.15-19.30 Uhr: Frontberichte; 20.15-21.00 Uhr: Abendkonzert mit Werken von Weber, Liszt und Regner; 21.00-21.40 Uhr: Szenen aus der tomsischen Oper „Die Welt auf dem Mond“ von Joseph Haydn; 21.40-22.00 Uhr: Liebesliederwälder von Johannes Brahms (1. Folge).

Deutschlandsender: 17.15-18.30 Uhr: Musik des 18. Jahrhunderts für Kammerorchester; 20.15-21.00 Uhr: Melodien der Landschaft; 21.00-22.00 Uhr: Eine unterhaltfame „Stunde für dich“.

Advertisement for Ysate Bürger, Deutsche Heilmittel aus frischen Pflanzen, Ysatefabrik Wernigerode.

Advertisement for BAYER ARZNEIMITTEL, Vertrauen!